

# Ein verheissungsvoller Auftakt : die Dufourspitze

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica. Sonderheft**

Band (Jahr): **22 (2013)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

## Die Jubilare swisstopo und SAC

---

2013 feiern zwei nationale Institutionen einen runden Geburtstag: Das Bundesamt für Landestopografie swisstopo wird 175 Jahre alt und der Schweizer Alpen-Club SAC 150 Jahre. 1838 als Bureau topographique fédéral von Guillaume-Henri Dufour (1787–1875) in Carouge bei Genf eingerichtet, ist swisstopo somit 25 Jahre älter als der SAC, der 1863 gegründet wurde.<sup>1</sup>

Die «tollen 1860-er Jahre» waren nicht nur für den SAC, sondern auch für die Vermessung der Schweiz eine bedeutende Zeit: 1861 entstand nach dem Beitritt der Schweiz zur Mitteleuropäischen Gradmessung unter der Führung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft die Schweizerische Geodätische Kommission. Ab 1863 wurde das Geometerkonkordat zur Vereinheitlichung der Katastervermessungen vorbereitet, das vom Bundesrat 1868 in Kraft gesetzt wurde. Ende 1864 unterbreitete Dufour dem Bundesrat den Schlussbericht zur Erstellung der *Topographischen Karte der Schweiz 1:100 000* («Dufourkarte»), deren letztes Blatt 1865 publiziert wurde. Damit war der junge Nationalstaat ein erstes Mal offiziell flächendeckend kartiert, und zwar in einer Art, die international hoch beachtet wurde – die schweizerische Kartographie sollte fortan Weltruf geniessen.

In den ersten beiden Jahren des 1863 gegründeten SAC wurden die Arbeiten an der Dufourkarte abgeschlossen, und die Clubisten spielten bei der Konzipierung der Folgearbeiten eine wichtige Rolle. Ein Alpinismus ohne Karten ist undenkbar, und so ist es nicht erstaunlich, dass das Thema der Zusammenarbeit zwischen SAC und der Landestopographie bis in die neueste Zeit schon mehrfach beschrieben worden ist.<sup>2</sup> Eduard Imhof brachte den Zusammenhang der beiden Sachgebiete auf den Punkt: «Alpinist und Topograph – ein Herz und eine Seele.»<sup>3</sup>

---

## Ein verheissungsvoller Auftakt – die Dufourspitze

---

Dass der Schweizer Alpen-Club bei der Fortsetzung der nationalen Kartengeschichte nach Dufour eine bedeutende Rolle zu spielen gedachte, zeichnete sich schon vor dessen Gründung ab: Am 24. Januar 1863 – also rund ein Vierteljahr vor der Gründungsversammlung des SAC-Zentralvereins in Olten – wandte sich Hans Heinrich Denzler (1814–1876), damals Chef des bernischen topographischen Büros, an einige bekannte Bergsteiger, die gleichentags folgende Eingabe an Bundesrat Jakob Stämpfli (1820–1879), den Vorsteher des Militärdepartements, richteten: «Indem die Unterzeichneten, einem herrschenden Gebrauche folgend, sich die Freiheit genommen haben, der noch namenlosen höchsten Spitze der Schweiz den Namen ihres höchstverdienten Generals – Dufourspitze – beizulegen, geschah es in der bestimmten Absicht, diesem neuen Namen sowohl bei den Touristen und Führern Geltung zu verschaffen, als ihn selbst bei gebotener Gelegenheit zu gebrauchen.»<sup>4</sup>

Denzlers Bezeichnung «namenlos» war allerdings nicht ganz korrekt: 41 Jahre zuvor hatte der österreichische Offizier, Topograph, Botaniker und Alpinist Ludwig Freiherr von Welden (1780–1853) in seinem 1824 in Wien veröffentlichten Werk *Der Monte-Rosa, eine topographische und naturhistorische Skizze* acht von neun Gipfeln dieses Gebirgsstocks «getauft» und den höchsten Gipfel als «Höchste Spitze» bezeichnet.<sup>5</sup> Dieser Name wurde denn auch in die Erstaussgabe von Blatt XXIII *Domo d'Ossola Arona* der Dufourkarte übernommen (**Abb. 1**).

Denzlers Eingabe war vom liberalen Nationalrat Johann Jakob Bucher aus Regensburg (1814–1905) sowie von den späteren Mitbegründern des SAC, dem Berner Regierungsstatthalter Gottlieb Samuel Studer (1804–1890), dem Bund-Redaktor Abraham Roth-Zellweger (1823–1880), dem Ingenieur-Geologen Edmund von Fellenberg (1838–1902) und Rudolf Theodor Simler (1833–1873), dem künftigen ersten Zentralpräsidenten des SAC, unterzeichnet. Dass es den angehenden Clubisten mit dieser Ehrung Ernst war, beweist der handschriftliche Zusatzvermerk des Bürochefs des Militärdepartements: «Nach einer Mittheilung von H.[err] Nationalrath Bucher ist Herr Weilemann in St. Gallen mit obigem Gesuche einverstanden u. wünschte, dass sein Name der Petition beigesezt werde.»<sup>6</sup> Zwar war Johann Jakob Weilenmann (1819–1896) an der SAC-Gründungsversammlung vom 19. April 1863 in Olten nicht anwesend, gehörte aber zu den damals führenden Alpinisten, und seine Bemühung, bei einem solchen Akt mit dabei zu sein, zeigt, dass das Ansinnen regional breit abgestützt war.

In seiner 11. Sitzung vom 28. Januar 1863 ermächtigte der Bundesrat das Militärdepartement, bezüglich der «Dufourspitze» «an das eidgenössische

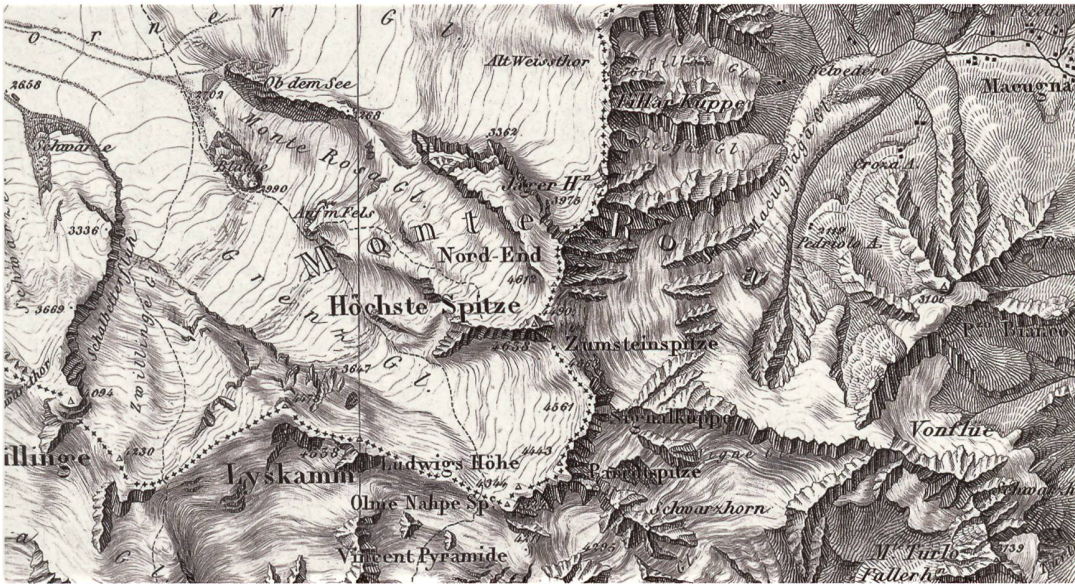


Abb.1: Ausschnitt aus der Topographischen Karte der Schweiz 1:100 000, Blatt XXIII, Erstausgabe 1862. Die «Höchste Spitze» ist immer noch so bezeichnet wie in der 1824 erschienenen topographischen und naturhistorischen Skizze *Der Monte Rosa* des österreichischen Generals Ludwig Freiherr von Welden (swisstopo, Kartensammlung, LT TK 23, 1862).



Abb.2: Ausschnitt aus der Topographischen Karte der Schweiz 1:100 000, Blatt XXIII, nachgeführte Ausgabe 1863. Der Bundesrat hatte am 28. Januar 1863 beschlossen, zu Ehren von Guillaume-Henri Dufour den höchstgelegenen Gipfel in «Dufourspitze» umzubenennen (swisstopo, Kartensammlung, LT TK 23, 1863).

topographische Bureau die hierfür notwendigen entsprechenden Weisungen zu erlassen».<sup>7</sup> Noch im gleichen Jahr wurde die «Dufourspitze» – gegenüber dem Bundesratsbeschluss in leicht abgeänderter, heute gebräuchlicher Form mit «tz» – in der zweiten Ausgabe von Blatt XXIII der Dufourkarte publiziert (Abb. 2). Obwohl damit die «Höchste Spitze» dank der angehenden Clubisten, zu deren Umfeld auch Denzler gehörte,<sup>8</sup> bereits nach einem Jahr wieder aus dem Kartenbild verschwunden war,<sup>9</sup> blieb die Dufourkarte weiterhin mit dieser Bezeichnung verbunden, allerdings in Form eines Qualitätsprädikats: Das Kartenwerk errang mehrere internationale Auszeichnungen und begründete den Weltruf der Schweizer Kartographie. Mit dieser Ehrung zum erfolgreichen Abschluss der ersten offiziellen Landeskartierung war auch gleichzeitig ein Schlussstrich unter jene Kritik gezogen worden, die unter anderem der bereits erwähnte Gottlieb Studer knappe zwanzig Jahre zuvor nach dem Erscheinen der ersten beiden Blätter der Dufourkarte öffentlich geäußert hatte:

Im *Schweizerischen Beobachter* waren anfangs April 1846 *Unmassgebliche Bemerkungen über die eidgenössische trigonometrische Militärkarte Nr. XVII* erschienen, welche neben allgemeinen Gesichtspunkten zum Darstellungssystem auch Ortsbenennungen und Höhenangaben in Frage stellten. Diese direkt in den Medien publizierte und nicht zuerst an Dufour persönlich adressierte Kritik wurde als Versuch wahrgenommen, das nationale Werk öffentlich zu diskreditieren. Der eidgenössische Kriegsrat wurde in der Folge von der Tagsatzung aufgefordert, die Angelegenheit zu untersuchen. Es ist hier nicht der Ort, die damaligen Vorgänge, in deren weiterem Verlauf der auch von einem wichtigen Mitarbeiter massiv angegriffene Dufour seine Demission als Oberstquartiermeister und als Leiter der Karte einreichte, im Detail zu schildern,<sup>10</sup> aber die Heftigkeit, mit der damals Argumente und Gegenargumente verfochten wurden, liess bereits erahnen, dass mit der Dufourkarte der nationale Kartierungsprozess noch längst nicht abgeschlossen sein würde.